

Merseburger Tageblatt

Unparteiische Zeitung für (Kreisblatt) Stadt u. Kreis Merseburg

Abonnementspreis mit den Wochenbeilagen „Proser der Woche“ u. „Spottvogel“ durch die Post Nr. 2.40 ohne Beleggeld, durch Boten Nr. 2.— frei Haus monatlich. Erst. Werkw. nachm. Einzelnummer 15 Pfg. Geschäftsstellen: Salzeifr. 4 (Hauptstelle) u. Gottshardstr. 38. Im Falle d. d. Gewalt (Streit usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung od. Rückvergütung.



Anzeigenpreis für den 8. Sptr. 11. Millimeterraum 7 Pfg. im Fernmetell (3. Sptr.) 28 Pfg. für Offitre u. Nachweisung 21 Pfg. Aufschlag. Familienanzeigen ermäßigt. Rabatt nach Tarif. Erfindungsart Merseburg. Anzeigenf. 10 Uhr vorm. — Für unerbundene Zeitungen wird keine Gewähr geleistet. — Postfachkonto Leipzig 16.654. Fernspr. 100/101.

Nr. 51 Merseburg, den 2. März 1925 165. Jahrgang

Am Ableben des Reichspräsidenten. Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Am Anlaß des Todes des Reichspräsidenten hat die Reichsregierung nachstehende Kundgebung erlassen: Die Reichsregierung beehrt die deutsche Reichsregierung und mit ihr das deutsche Volk an dem Tode des deutschen Staatsoberhauptes. Mit Friedrich Ebert ist der Mann dahingegangen, der unter Einfluß seiner starken Persönlichkeit erregte, daß in den Wirren der Revolution die Einberufung der Nationalversammlung aus freier Wahl des deutschen Volkes beschlossen und durchgeführt und damit dem deutschen Staatsleben wieder eine gesetzmäßige Grundlage gegeben wurde. In schwerer Zeit hat er das Amt des deutschen Reichspräsidenten mit vorbildlicher Geschäftsfähigkeit und staatsmännischer Klugheit verwaltet und dabei in der Heimat wie im Auslande reiche Anerkennung erworben. In den politischen Kämpfen, die nach Kriegsende dem deutschen Volke erwuchsen, hat er die Verantwortung der Entscheidungen auf sich genommen, die nach vielen Mühen und nach dem Weg zum Wiederaufbau anstrebten. Unparteilich und Gerechtigkeit waren die Richtlinien seiner Amtsführung. Die Charaktereigenschaften des Mannes Friedrich Ebert und die hervorragende Begabung des Staatsmannes, der an der Spitze des Deutschen Reiches stand, haben ihn bei all denen, die den Mann und sein Wirken kannten, Verehrung und Bewunderung erworben. So hat dem deutschen Volke und dem deutschen Vaterlande in schwerer Zeit als aufrechter Mann gedient. Dr. Luther, Dr. Gehler, Dr. Reußens, Graf von Helldorf, Stöcker, Schiele, Dr. Frentzen, Dr. Heubner, von Schlieben.

Die Beilegung in Heidelberg.

Für die Trauer- und Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Reichspräsidenten Ebert ist folgender Verlauf in Aussicht genommen: Am Mittwoch, den 4. März findet im Hause des Reichspräsidenten, Wilhelmstraße 73, die von der Reichsregierung veranstaltete offizielle Trauerfeier statt; anschließend daran die militärische Trauerparade. Wie verlautet, beabsichtigt der Reichspräsident danach eine Trauerfeier im Reichstag zu veranstalten. Am Mittwochabend wird der Toten nach Heidelberg übergeführt, wo die Beilegung in einer von der Stadt Heidelberg zur Verfügung gestellten Ehrengräberstätte erfolgen wird. Das Reichsministerium hat beschlossen, dem Reichstage vorzuschlagen, die Beisetzungsfeierlichkeiten auf dem Friedhof vorzunehmen.

Weitere Beilegungskundgebungen.

Berlin, 28. Febr. Das Reichsministerium hat eine Trauerkundgebung am 28. Februar am Anlaß des Ablebens des Reichspräsidenten eine Kundgebung beschlossen, bei der dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken zugeteilt wird. Der Reichstag trat zu einer Trauerkundgebung für den verstorbenen Reichspräsidenten zusammen. Der Vorsitzende, Reichsminister Gieseler, eröffnete die Sitzung und sprach die Worte aus, daß diese außerordentliche Sitzung des Reichstages der ersten Gedächtnisfeier des verstorbenen Reichspräsidenten gewidmet sei. Er erwiderte dann das Wort namens der Länder dem preussischen Ministerpräsidenten Dr. Marx, der für Ebert Worte der Trauer und Anerkennung sprach.

Wien, 28. Febr. Bundespräsident Dr. Hainisch hat Frau Ebert folgendes Telegramm geschickt: „Anlässlich des Hinscheidens des hochverehrten Reichspräsidenten Ebert, dessen Tod auch in Ihrer Familie mein innigstes und aufrichtiges Beileid aus. Bundespräsident Hainisch.“ — Bundeskanzler Dr. Krametz hat an den deutschen Reichsminister Dr. Luther folgendes Telegramm geschickt: „Deiner Reichspräsidenten Ebert unter dem ersichtlichen Eindruck des jähren Hinscheidens des ersten deutschen Reichspräsidenten, den das deutsche Volk als den Helden der Revolution und als den Mann, der die deutsche Nation in die Freiheit führte, mit dem tiefsten Bedauern, Sie, Herr Reichsminister, und mit Ihnen die ganze deutsche Nation und die Reichsregierung der innigen Anteilnahme Österreichs an dem herben Verlust zu betheiligen. Der die deutsche Republik heute betroffen ist. Ich bitte Euer Exzellenz den Ausdruck dieser Anteilnahme und die trauernde Familie des dahingegangenen Reichspräsidenten gelangen lassen zu wollen.“ — Ferner hat Reichspräsident Dr. Hainisch an den deutschen Reichsminister Dr. Luther folgendes Telegramm geschickt: „Diesem Hinscheidens Ebert, der mit größter Sorgfalt an die Aufgaben der deutschen Nation, die deutsche Republik in schwerer Zeit geleistet hat, spreche ich Ihnen ein eigenes Namen sowie im Namen ganz Österreichs das innigste Beileid aus.“

Die Reichstagskündigung abgelehnt.

Nachdem Präsident Ebert am Sonnabend in Berlin eintrafen war, wurden die Dispositionen für den Reichstag dahin festgelegt, daß die für Montag anberaumte Sitzung des Reichstages in die nächste Woche verlegt werden sollte. Die geschäftlichen Sitzungen, auch die allerhöchste, fallen bis zum Mittwoch einstandslos fort. Die besondere Trauerkundgebung des Reichstages oder nur eine Aufnahme des Reichstages an den offiziellen Beisetzungsfeierlichkeiten stattfindend wird, ist noch Gegenstand weiterer Besprechungen. Die in Berlin anwesenden Mitglieder des Reichstages waren zum Sonntag mittags 12 Uhr zu einer Besprechung gebernen.

Eberts Tod im Spiegel der Presse.

Die gesamte reichsrepublikanische Presse widmet dem verstorbenen Reichspräsidenten Ebert spaltenlange Artikel, in denen kein Widerspruch bestritten wird.

Die „Reinheitszeitung“ schreibt: „Somit schicksalhaft und menschlichen Standpunkt aus, wird der Tod dieses Mannes auch in unseren Kreisen Anteil erwecken. Es ist jedoch das Los des Politikers, nach seiner politischen Bestimmung nach seinen Leistungen für Volk und Vaterland beurteilt zu werden. Das mag in manchen Fällen hart erscheinen, aber das Los einer solchen Kritik an der Natur trifft jeden, der im Staatsleben mehr oder weniger an leitender Stelle gefunden hat. Der Verstorbenen ist in einer unserer größten Leistungen in die deutsche Geschichte eingetragenen. Nicht nur in parteipolitischen Sinne, sondern wir müßten ihn auch stets bekämpfen als einen Vertreter jenes republikanischen, internationalen, basisförmigen und klassenstaatlichen Gedankens, der das Deutsche Reich von seiner Höhe in die tiefsten Tiefen heruntergerissen hat.“

Der „Reinheitszeitung“ bescheinigt Herr Ebert, daß er in allen seinen öffentlichen Kundgebungen als von nationalem Empfinden erfüllter Mann gesprochen habe und schreibt dann: „Er hat zwar auch als Reichspräsident nie vergessen, daß er Sozialdemokrat ist und hat nichts unversucht gelassen, was in seinen Kräften stand, um seiner Partei den maßgebenden Einfluß auf die deutsche Politik zu verschaffen, aber er hat sich auf die Erfüllung aller der Programmpunkte der Sozialdemokratie, durch die sie sich von der demokratischen Partei in Deutschland wesentlich unterscheidet, verzichtet zu haben. Niemals hat er als Reichspräsident aus nur der geringsten Rücksicht, die Verwirklichung der Produktionsmittel auch nur um einen Schritt ihrer Verwirklichung näher zu bringen.“

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ äußert sich folgendermaßen: „Schon aus dem äußeren Lebensgang läßt sich entnehmen, daß Friedrich Ebert über den Durchschnitt der deutschen Parteipolitiker hervorgehoben. Er verfügte über eine ungewöhnliche natürliche Klugheit, insbesondere noch über nützlichem praktischen Sinn und zugleich über ein außerordentliches Maß an Selbstbewußtsein und Beharrlichkeit. Sicher hat Ebert dem Gedanken des Vaterlandes ganz anders gegenübergestanden, als etwa Crippien. Das gilt auch allgemein für seine Haltung während des Krieges. Als aber für die alte sozialdemokratische Partei die entscheidenden Arbeitertouren ausbrachen, hat Friedrich Ebert mindestens sich nicht dem Klagen und dem Aufstand gegen die Führung für die deutsche Kriegführung verberblieben Strömungen entgegengestellt, wie es die Notwendigkeit des deutschen Existenzkampfes unbedingt verlangte.“

Die „Deutsche Zeitung“ schreibt: „Die Sache, für die er sich einsetzte, war an sich unmöglich und deshalb schädlich, und so mußte der erste Lebensabschnitt Eberts, auch wenn er selbst zu ungeahnter Höhe aufstieg, mit dem Zusammenbruch seines Volkes abschließen. Was nachher von ihm getan worden ist, scheint uns nicht ausreichend, die früheren schweren Schäden zu beheben, selbst wenn wir uns auf den Standpunkt stellen wollten, daß der Reichspräsident Ebert seiner Partei entgegenstehe und nur beitrete gewesen wäre, das Volksganze zu betreuen. Hiergegen sprechen bis auf weiteres zu viele Tatsachen. Die Präsidenten nur als Hülfen Vertreter der marxistischen Sache auch nach ihrer Zusammenkunft erschienen. Aber wir werden gern bereit sein, unter Urteil zu berichten, wenn geschichtliche Tatsachen dies belegen.“

Die „Zeit“ erklärt, man könne nicht betreiten, daß der erste Präsident der deutschen Republik im Grunde hinausgewachsen sei. Weiter heißt es dann: „Unter seiner Präsidentschaft hat sich die Entwicklung von den frühesten und ungelösten Tagen der Beauftragung bis zur inneren Befestigung vollzogen, der wir uns heute wieder erfreuen dürfen. Dabei muß Ebert zweifellos eine innere Zuneigung zu seiner Partei nicht ganz verleugnet haben, aber an der ganzen Linie der Entwicklung liegt doch klar der Tag, daß Ebert sein Amt als Präsident im Sinne eines Sachwalters des gesamten deutschen Volkes aufgefacht hat.“

Pariser Phantasien und Drohungen.

Paris, 28. Febr. Die gesamten Zeitungen betreiben in langen Artikeln den Tod des Reichspräsidenten und beurteilen ihn als schmerzhaften Schlag für die Weimarer Konstitution. Der „Temps“ schreibt, Paris Ebert habe unter der Führung der deutschen Republik das demokratische Element vertreten. Als Nachfolger Eberts nennen „Liberte“ und „Paris Soir“, Stresemann, Jares und Luther. Keine einzige Zeitung erwähnt den Namen Marx. Einzelne Blätter betreiben die Möglichkeit einer Kandidatur der Sozialisten. Das „Journal des Debats“ stellt fest, daß im Prinzip einer Kandidatur eine kleine Partei nötig sei, eines Wirtelschabers oder sogar Wilhelm II. keine Hilfsmittel im Wege seien. Die deutschen „Nationalisten“ hätten die Wahl des Präsidenten durch das Volk nur deshalb unterstügt, weil sie dachten, auf diese Weise könnte eines Tages einer der Irigen gewählt werden. Wenn ein Mann des kaiserlichen Regimes zum Nachfolger Eberts gewählt werde, so werde die Republik ernstlich gefährdet, denn die Monarchisten hätten einen Helfershelfer an erster Stelle gefunden. Mit außerordentlichen Vollmachten des deutschen Präsidenten würde eine persönliche Union eines Nationalisten die Restaurierung der Monarchie erleichtern. Die „Liberte“ bezeichnet Ebert als den letzten Heber der Revolution. Sie geht sogar so weit, ihn als den letzten deutschen Republikaner zu bezeichnen. Man habe in Frank-

Schein.

Millionen tapferer Deutscher sind im Weltkriege gefallen: ihr Gedenntag war der 1. März, der nun beklungen ist. Die Aufmerksamkeit der großen Öffentlichkeit weckte kaum bei dem Gedächtnis der Toten einer trotz allem erhabenen Zeit: sie fand ihre Befestigung an dem tragischen Ereignis, folgten von dem Meister der Geschichte alles Lebendigen, das in diesen Tagen einen Einzelnen fällt, den die einen den Ketter, die anderen den Schädling des Vaterlandes nannten.

Der griechische Geschichtsschreiber Thuchydidēs prägte den Satz: „Den Reichstenden pflegt jeder zu loben.“ Bekanntlich sind die Worte Gylons, einer der sieben Weisen Griechenlands, die uns also überliefert wurden: „De mortuis nil nisi bene.“

Zu der Zeit, über die Toten soll man nur Gutes reden, zum Tode, wenn das Grab nicht einmal aufgeworfen ist und die Bahre noch inmitten der Feiern steht. Die nationalen Minister besetzten die ersten Grundriß des Rates und schloßen sich einer amtlichen Ebert-Erklärung des Reichsministeriums an, an der sie füglich geändert hätten, wenn sie nicht Totenerhebung gemeint wäre. Zudem darf nicht ein Mann, dessen Art und Weltanschauung, dessen Amtsführung auch, sich von den Meinungen anderer im Lande trennte, sondern der Präsident des deutschen Reiches, der antike Sinnbild darstellt.

Wir verstehen den alten Gylon so, daß angelehnt des Todes alle persönlichen Angriffe schweigend müssen. Mag Ebert immerhin einem ebenfalls Verstorbenen, Herru Krüger, zuviel Scharf bewiesen haben, so vernehmen diese Dinge nicht schon deshalb, weil sich der Tote nicht mehr wehren kann. Und die nationale Presse legt besonderen Wert darauf, anfänglich in ihrer Stimmung zu sein, als es die jetzt mehr denn je verlogenen Politiker der Linien wohl haben müßten.

Allerdings! Vor Jahren stand in Deutschland ein ganz Großer, ein Mann, dessen Verdienste um das deutsche Vaterland unbestritten sind, ein Held des Besten und der Tat, vor dem selbst das nummehr so ehrenvoll gezeichnete Bild eines toten Ebert klein ist. Vor Jahren also stand ein Bismarck, dessen Namen noch Klang hervorbringen wird, wenn der Name des ersten deutschen Reichspräsidenten der Vergangenheit angehört. Lesen wir nach, welche Worte der „Vorwärts“ diesen Toten widmete, schlagen wir die letzten Nummern der im Falle Ebert so sensiblen sozialistischen führenden Zeitungen auf und wir werden finden, das der Geist eines Gylon nicht Einzug gehalten hat in die sozialistischen Redaktionsstuben, eines Gylon, der da sagte: „De mortuis nil nisi bene.“ Denn noch vor wenigen Tagen sagte der „Vorwärts“ einer fassenden und erhabenen Mittelteil in einem langen Aufsatz, an Hand einer Summe von Beurteilungen und Beobachtungen, auseinander, daß Bismarck, der erste deutsche Reiches erster Kaiser, ein Goldschieber gewesen sei, vor dessen Kunst die der Barockminzja erhebe.

Bismarck braucht keine Verehrung, weil ihm das gelang, was ein Ebert (trotz der Fülle antiker Bestandungen und Beitaufträge in den Wäldern der Linien) niemals fertig brachte, nämlich im Herzen eines deutschen Volkes und in der zwingenden Mähtung einer ganzen Welt Platz zu nehmen. Und wenn man heute nicht daran denkt, der Persönlichkeit des Reichspräsidenten Widerspruch zu tun, so ist die politische Wertung Eberts auch mit seinem Tode nicht aus dem Kreise notwendiger Erörterungen getreten.

Das festzustellen, ist schon jetzt erforderlich. Politisch müssen wir frühzeitig Schein und Wirklichkeit auseinander halten, müssen nachdrücklich betonen, daß die Ehrfurcht des Todes gerade von den Freunden Eberts geschmätzt wird, die mit schnellster Eilfertigkeit versuchen, aus der Tragik eines Einzelnen als politische Geschichte zu treten. Nicht man die Sonntagspresse der Linien, so überfällt leicht denen von seinen Mitmenschen, hat das Beste Findenden das Geschäft. Ebert-Mörder hat manchem Herz gelegen. — Schwere Augen erkennen in den langen Nachrufen die Heuchelei, den vorgedruckten Schmerz und das Bestreben, parteipolitisch und durch dieses Unglück zu gewinnen, dessen überausreicher Volksgut aufrichtiges Mitleid bei der geltenden Rechten ausflöße.

Auf den Wagedeburger Richter zielen diese Zeitungsgeschichte. Man schämt sich nicht der geschmacklosen Verleumdung und Volksverführung, daß Ebert gestorben wäre „aus Gram über das ihm von nationalen Kreisen bereite Ungemach“. Noch war da die Idee des Reichspräsidenten nicht nach der Wilhelmstraße überführt, noch dreiteten sich die Schleiher menschlicher Anteilnahme verdrängen über das vaterländisch fühlende deutsche Gemüt, da wagt ein Georg Bernhard in der „Vossischen Zeitung“ folgende Behauptung: „Die Gegerenschaft der Kommunisten gegen Ebert war wenigstens ethisch. Sie hatte eine gewisse innere Gerechtigkeit. Ganz anders ist die Sache von rechts zu beurteilen, die bis in den Tod hinein den ersten deutschen Reichspräsidenten bedrängte. Mit dem Ziele, diesen Mann schließlich ebenso zu bejagen, wie man es mit Erzberger und Rathenau getan hätte.“

Stellen wir diesen Entartungen des politischen Kampfes die vornehmsten Worte des nationalen Reichsministers Gieseler über Ebert, stellen wir ihnen weiterhin die einfache Kennzeichnung der persönlichen Unantastbarkeit des Reichspräsidenten durch ein doch sicherlich nicht sozialistenfreund-

Zum 1. Male, abends 8 Uhr die moderne... Die Motorbraut!

Die Motorbraut! Ein Prachtfilm von Liebe, Geld u. Sport...

Liesen der Großstadt. Großer Sitten- und Gesellschaftsfilm...

Sauptischlaerer: Was eine Frau im Frühling... Die Andere

Richard Alvari. Der Meister auf folgenden Instrumenten: 1. Die Original-Glasorgel...

Der Frauentönig. Sechs Akte nach Reinhold Eichackers Roman...

Programme von Dienstag — Donnerstag. Mittwoch bleiben alle Theater wegen der Beizungsfeierlichkeiten...

Die glückliche Geburt unserer Christel zeigen in dankbarer Freude an Arno Meister und Frau...

Siratiné Warranten. Vom Betrag: Ursula, Tochter d. Giebtromm...

Ortsgruppe Merseburg Mittwoch, den 4. März 1925 abds. 8 Uhr Versammlung...

SIL. Das prachtvollste Schneeweiß... Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel...

Statt jeder besonderen Anzeige. Heute verschied unerwartet und sanft mein geliebter Mann... Richard Herrmann

Neumarkt. Gestalt: Kurt Paul, Sohn des Schmiedes W. Berong...

Zwangsvorsteigerung! Dienstag, den 3. März d. Js. mittags 12 Uhr...

Deutscher Offizier-Bund Ortsgruppe Merseburg. Dienstag, den 10. März, abends 7 1/2 Uhr...

Vortrag des Kapitänleutnants Helmuth von Mücke mit Film- und Lichtbildvorführungen über Die Kriegsfahrt des Landungszuges S. M. S. Emden!

Gesrickte Damen-Jacken in Wolle und Kunstseide. Jumper — Blusenschoner Berchtesgadener - Jackchen...

Jagdverpachtung. Der Termin zur öffentlichen meistbietenden Verpachtung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk der Gemeinde Wicken...

Am 28. Februar d. Js. verschied unerwartet Herr Geheimer Medizinalrat Dr. Herrmann. Der Verstorbene gehörte als Regierungs- und Medizinalrat von 1918—1921 der Regierung in Merseburg an...

Landwirtschaftl. Inventur-Auktion. Donnerstag, den 5. März d. Js., ab vormittags 10 Uhr...

Beinleiden. Wie ich von meinem langjährigen Beinleiden in wenigen Wochen geheilt wurde...

Honig. neuer Ernte garantiert rein 9 Pfund netto Mk. 10.40...

Elektrischer Staublauge-Apparat Dampyr zum Anschluß an jede Steckdose der Lichtleitung. Stromkosten pro Stunde bei 50 W. Strompreis ca. 7,5 Pf. Preis für den kompletten Apparat Mk. 120,—

Saatkartoffeln aus pommerischem Sandboden Kaiserkrone, Luckensch, Magdeburger Frühblau...

Ehe das Frühjahr beginnt! Ihr Fahrrad emulieren, verkleiden und inhandhaben zu lassen! Max Schneider, Schmalle Str. 19

Vertreter gesucht! Herren, welche in Schuhmacherkreisen gut eingeführt sind...

Franz Müller, Halle a. S. Glauchaerstraße 52 a — Fernsprecher 3446

4 junge Eber (Deutsches Gschloßwein) Erste Jungart gibt ab...

35.-Mk. Wochenlohn oder 50% Provision! Chrl. Leute für das „kleinste Nadelwerkzeug d. Welt“...

Motorräder — Fahrräder Ohne Anzahlung! Gegen wöchentliche Ratezahlung von 5.— Mk.

Stütze. Gehiltes junges Mädchen wird als Stütze zum 1. 4. gesucht...

Selbstgesucht! Belieres Fräulein, 20 J., nette Erbin, in die Bekanntschaft eines bes. Herrn in hiesiger Position zu wdt. Verair. Wtm. angen. Off. u. N. 8. 67 a d Exped. d. Bl.

Fahr- u. Motorradhaus „Barida“ Darms tadl, Erbacherstrasse 12 5—10 Mark garantierten taglichen Klein-Wiederwert...

Dienstmädchen. Ein ordentliches Dienstmädchen sucht zum 1. April d. J. Gutshof, Emil Wilsch, Groß...

Selbstgesucht! Belieres Fräulein, 20 J., nette Erbin, in die Bekanntschaft eines bes. Herrn in hiesiger Position zu wdt. Verair. Wtm. angen. Off. u. N. 8. 67 a d Exped. d. Bl.

Die Organisation der Tscheka.

Im Nachfolgenden veröffentlichen wir die uns aus besonderer Quelle zugegangene Aufstellung über die Tätigkeit und die Organisation der durch den Leipziger kommunistischen Großfriede in den Vordergrund des politischen Interesses getretenen Tscheka, der russischen außerordentlichen Kommission zum Kampf gegen die Konterrevolution, die Spionage und die Sabotage. Der Name Tscheka selbst wird heute von den Russen nicht mehr angewandt, sondern ist vor etwa 1 1/2 Jahren durch die Initialen G. P. U. ersetzt worden. Die drei Anfangsbuchstaben der russischen Bezeichnung für die an die Stelle der Tscheka getretenen Volkswirtschaftlichen Staatsverwaltung. Das Material stammt aus zuverlässigster Quelle und ist in dieser Form, mit so viel Einzelheiten über die innere Organisation und den umfassenden Aufwandsbereich nicht veröffentlicht worden. Es ist an Hand der zur Verfügung stehenden Geheimnachrichten für die Auslandstätigkeit der G. P. U. sorgfältig nachgeprüft, wenigstens einige Punkte noch weiterer Aufklärung bedürfen. Neben der labrinfirartigen, trotz aller Vorgesellschaftigkeit überaus strengen Organisation wird unsere Leser auch die Mitteilung interessieren, daß die Gattin des bekannten russischen Vorkämpfers G. G. G. sich zu kurzweiligen je längerer Zeit in Deutschland aufhält, mit Hilfe ihrer stinkoffiziellen in Berlin, die bei der Vorkämpferin besteht, dazu beiträgt, die Einnahmen der G. P. U. zu steigern. Leider können wir aus bestimmten Gründen nicht näher auf die Arbeit nicht-russischer Regierungsvertretungen, z. B. auf dem Balkan für die G. P. U. eingehen; auch die Angaben über die Ergebnisse der Militärspionage müßten unterbleiben. Doch werden auch bei Gelegenheit zur Sprache kommen. Von besonderem Interesse ist der Umstand, daß die Heiligung von Wertgegenständen für die G. P. U. durch die Organisation des bekannten Brillantrotten und Gelehrten N. A. N. S., hauptsächlich in Brüssel, geschieht. Man erinnert sich dabei, obwohl in dieser Frage noch manches nachzutragen sein wird, an die überaus glänzende Aufnahme, die Nansen in den russischen Hungerjahren in Moskauer Regierungskreisen gefunden hat und an die öffentliche Beworung seiner Organisationen.

Wir veröffentlichen den Bericht der ehemaligen Tschekisten über die Spionage wegen, sondern zum großen Teil in Verbindung mit dem schon genannten Leipziger Brief, die deutsche Öffentlichkeit mit dem Aufbau und den Zielen einer Einrichtung bekannt zu machen, die der Menschheitskultur bittersten Lohn spendet und der Vernichtung alles dessen dient, was sich nicht vor den Sentern Moskauer beugt.

Die Organisation der G. P. U.

Die G. P. U. (Volkswirtschaftliche Volkswirtschaftliche Verwaltung), d. h. die politische Staatsverwaltung, die heute dem russischen Volkswirtschaftlichen eingeleitet, ist in der Tscheka (Tschekawirtschaftliche Kommission für die Konterrevolution, so jetzt als Tscheka, d. h. außerordentliche Kommission für den Kampf gegen die Konterrevolution, die Spionage und die Sabotage. In der Tscheka sind die folgenden Abteilungen zu unterscheiden: die öffentliche und geheime Abteilungen. Die öffentlichen Abteilungen sind die Abteilungen für die Angelegenheiten des Staates, die Angelegenheiten der G. P. U. in der Ukraine, der einer Standalaffäre in G. G. O. wegen auf den Posten eines Volkswirtschaftlichen Arbeiter- und Bauerninspektors in Moskau versetzt wurde, wobei er der Titel eines Mitgliedes des Kollegium der G. P. U. behielt. Die Arbeit und der Gehalt der öffentlichen Abteilungen der G. P. U. neben dem Gehalt des Staates betrachtet, so ist sie ein Staat im Staat, der darauf bedacht ist, im Ausland militärische und politische Geheimorganisationen zum Kampf gegen die antimilitaristischen und antimilitaristischen, zur politischen Informationsstätigkeit und zur Terroraktionen im Interesse des Volkswirtschaftlichen zu schaffen. Die öffentlichen Abteilungen sind eine Gruppe von „eingeweihten Leuten“, wie ein Befehl der Tscheka sagt.

Der Chef der G. P. U. ist Felix Derschinski, gleichzeitig Volkswirtschaftlicher für den Verkehr und für den Handel, Infolge der Überlastung Derschinski durch andere Amtarbeiten liegt die eigentliche Leitung der G. P. U. in den Händen seines Stellvertreters N. S. N., wobei Derschinski selbst eigentlich die Arbeit und der Gehalt der öffentlichen Abteilungen der G. P. U. neben dem Gehalt des Staates betrachtet, so ist sie ein Staat im Staat, der darauf bedacht ist, im Ausland militärische und politische Geheimorganisationen zum Kampf gegen die antimilitaristischen und antimilitaristischen, zur politischen Informationsstätigkeit und zur Terroraktionen im Interesse des Volkswirtschaftlichen zu schaffen. Die öffentlichen Abteilungen sind eine Gruppe von „eingeweihten Leuten“, wie ein Befehl der Tscheka sagt.

Die politische Staatsverwaltung teilt sich in Verwaltungsabteilungen, Divisionen und Sektionen. Die Wirtschaftliche Sektion ordnet die Teilung des Vorrates an Lebensmitteln und Bekleidungsgegenständen, sowie die Gehaltsauszahlungen an die Mitarbeiter der G. P. U. an. Sie umfaßt eine Anzahl von Divisionen, Unterdivisionen und Sektionen und stellt eine mit großer Macht ausgestattete Einrichtung dar. Sie besitzt eigene Lager, Schuhmacheren, Schneiderwerkstätten usw. und beschäftigt sich mit der Selbstverwaltung ebensowohl wie mit dem Verkauf von Gegenständen, die sie aus dem Vorratungsamt des Militärtribunals Moskau erhält. Dies geschieht nun die einzelnen Organe der G. P. U. möglichst unabhängig zu halten.

Die Verwaltungsabteilung bestimmt die Ernennung, Verlegung und Geldabrechnung der G. P. U.-Mitarbeiter und beschäftigt in Geldabrechnung. Das Wesen dieser Verwaltungsabteilung ist:

Eine neue Abteilung der G. P. U., die für die Verwaltung von Unternehmungen. Sie ist das höchste Verwaltungsorgan, das unmittelbar dem Chef der G. P. U. und dem G. P. U.-Kollegium unterstellt ist.

Bewogen fühlte sich die G. P. U. zur Einrichtung der Abteilung durch folgendes: Die Kassen der G. P. U., die hauptsächlich durch die Beitreibung von Wertgegenständen und Kapitalien erfüllt worden sind, getrennt voneinander nach verbotenen Waren, auch bediente sie sich des Schleichhandels. So wurden u. a. bestimmte Grenzgebiete bestimmten Organen zugewiesen, welche Gebiete dann von den Organen und Angestellten regelrecht verhandelt oder verpackt wurden. Nach Proklamierung der Neuen Wirtschaftspolitik konnten Hauswahrungen nicht mehr zur Durchführung werden; in dieser Zeit stellte die G. P. U. fest, daß die Arbeiter, die bei der Arbeit im Lande gebraucht wurden, so bald als möglich eine Sonderkommission für den Kampf gegen den Schmuggel gebildet, die sich den Schmuggel zunutze machte um ihre eigenen Ausgaben und die anderer Abteilungen zu decken. Eine Bestimmung dieser Kommission lautet dahin, daß jeder ihrer Mitarbeiter das Recht hat, Kontenabhandlung im Wert von 200 Goldbeln nach Ausland einzuschlagen. Nach der Gründung sind beteiligten sich Vertreter der Spionageaktion, des Militärtribunals, des Zentralen Volkswirtschaftlichen, der Aufständischen kommunistischen Partei und der G. P. U. Darauf ging man an die Schaffung der Direktion, die ihre eigenen Verkaufshäuser und Truhen sowohl in Moskau wie in der Provinz besitzt. Sie ist Aktionärin in mehreren ausländischen kaufmännischen Unternehmungen. In Moskau und Penningrad besitzt sie eine Kinoskopia, Restaurants und Vergnügungsorte. In Berlin hat sie eine Kinoskopia gegründet, an deren Spitze die Frau von Gorki, Andrejewna, steht. Die Einkünfte dienen zum Teil dem Ausgleich des öffentlichen Budgets und des geheimen der G. P. U. in Moskau, zum anderen Teil gehen sie in den Besitz der Mitarbeiter der G. P. U. über, die an diesen Unternehmungen interessiert sind.

Die Sektion der Geheimspezionage, früher einfach Geheime Sektion, genannt, hat die Lieberwadung aller Bevölkerungsklassen ohne Ausnahme, in den Städten und Dörfern, zur Aufgabe. In jedem Dorf leben zwei Geheimeagenten, die ihren Wohn in Getreide oder landwirtschaftlichen Erzeugnissen erhalten.

Die Politische Sektion überwacht aus nächster Nähe die Tätigkeit der Volkswirtschaftlichen und aller antivolkswirtschaftlichen und antimilitaristischen Organisationen, sowie auch die religiösen Gemeinschaften.

Die Aktionssektion verfolgt die Hauswahrungen und Verhaftungen sowie die Außenbeobachtung.

Die Sektion für Theater und Kunst leitet die Theatergenossenschaften in übrigen die Programme der Ainos und des Theater, der Restaurants und Vergnügungsorte unterstellt ist.

Die Lagersektion hat das Depot der Vorräte und der rekurrierten Nahrungsmittel, sowie die Weindepots in ihrer Leitung.

Der Informationssektion unterliegen die Informationssektion hat die Aufgabe, mit Hilfe von Geheimagenten die Truppen und Organisationen der Roten Armee (auf jede Kompanie entfallen zwei Agenten) aus nächster Nähe zu beobachten, sowie die Zivilbehörden und das Zentralamt der kommunistischen Partei zu überwachen.

Eine andere Wirtschaftssektion überwacht und prüft die Tätigkeit der kaufmännischen Unternehmungen, die Truhen und die Art der getätigten Transaktionen.

Die Technische Sektion leitet die Herstellung falscher Dokumente, entziffert gefälschte Schriftstücke, Briefe und Telegramme und leitet die Anlage telephonischer Apparate zur Lieberwadung der Telephongespräche der Missionen und Geländehäfen. Sie stellt auch fremde Geldformen her.

Die Photographische Sektion steht im Dienste aller angeführten Sektionen der G. P. U.

Die Sektion für die Grenzschutztruppen hat die Aufgabe, den Grenzschutz zu überwachen und die Grenzschutztruppen zu überwachen.

Die Konterbandensektion überwacht den Schmuggel. Die Zensurteilung überwacht die Korrespondenz von Privatpersonen und Notarnämtern.

Eine der tätigen Abteilungen ist die Auslandsabteilung. Mit Hilfe zahlreicher Mitarbeiter der in- und ausländischen Agenten überwacht sie die Missionen und fremden kaufmännischen Unternehmungen in Ausland. Gleichzeitig ist sie der Mittelpunkt der russischen Spionage in den Staaten der großen und kleinen Entente. Sie übt ihre Tätigkeit mit Unterstützung der diplomatischen und Handelsvertreter der Sowjets aus und bedient sich dort, wo keine solche Vertreter vorhanden sind, geheimer, mitunter nicht-russischer Sektionen.

Die zentrale Leitung der Tätigkeit der G. P. U. in Europa und besonders auf dem Balkan liegt in der Hand der Auslandssektion bei dem Vorkämpfer der Sowjetregierung in Berlin. Sie leitet die Spionage in den Ländern der großen und kleinen Entente und unterzieht die Außenpolitik der Sowjets. Sie ist also vollständig eine Geländehäfen für die Spionage in den Ländern der großen und kleinen Entente und bedient sich dort, wo keine solche Vertreter vorhanden sind, geheimer, mitunter nicht-russischer Sektionen.

a) Zur Lieberwadung der monarchistischen Organisationen;
b) zur Lieberwadung der Sozialrevolutionäre;
c) zur Lieberwadung der fremden Konterrevolutionäre;
d) zur Kontrolle und Lieberwadung kaufmännischer Firmen, die Beziehungen zum Außenhandelskommissariat und anderen Sowjetämtern unterhalten;
e) zur Lieberwadung der Privatleben und der politischen Einstellung der Mitarbeiter der Sowjetregierungen im Ausland sowie der Mitarbeiter der Sowjetregierung, die ins Ausland reisen;

f) zur Durchführung der Außenkontrolle. Die letztgenannte Unterabteilung der Geheimagenten an, beschafft sich Geheimdokumente und vollstreckt Zensurmaßnahmen. Neben diesen existiert in Berlin die Nachrichten-sektion, die gleichzeitig die Zentralstelle für die Arbeit im ganzen Lande ist. Sie beschäftigt sich allein mit der Militärspionage. U. a. erwirbt sie fremdsprachige Berichterstattungen, die Militärorganen behandeln und macht sich mit Erfindungen und Verwolfungen aus dem Gebiet der Nachrichten unterhalten. Diese Dokumente werden die Woche als diplomatisches Gepäc nach Moskau geschickt. Das Leiter der Sektion den Verkauf von Munition für die Revolutionäre auf dem Balkan, zum Beispiel in Jugoslawien und Bulgarien.

Die Zeitung der Sektion stellt sich aus dem Chef, dem Stellvertreter und dem Agentenstab zusammen. Neben ein ungeheures Reg von Berreiter zur Verfügung liegen die über alle Länder verteilt sind. Sie bedient sich der Angehörigen fremder Kriegsministerien, die von ihr bedient werden.

Budget und Rechnungslegung der G. P. U.

Die Rechnungen, die von der G. P. U. ausgestellt werden, beziehen sich auf geheime und öffentliche Ausgaben, auf innere und äußere Ausgaben. Sie erfolgen in Goldbeln ausgeschrieben, die anderen in Dollar. Das Budget der Rechnungslegung beruht auf der Festlegung des Erzählensminimums im Verhältnis zu der Kategorie der Mitarbeiter und der von ihnen geleiteten Arbeit. Das Gehalt der geheimen Mitarbeiter der Berliner G. P. U. überschreitet monatlich nicht tausend Dollar und ist nicht geringer als 30 Dollar. Ihr Gehalt wird vom Sekretariat bestimmt, der auch den Dienst leitet und die beigebrachten Auskünfte bewertet.

Das Budget wird 6 Monate im Voraus aufgestellt. 1923 betrug der Ausgabenetat 3 Millionen Goldbeln (in Wirklichkeit stiegen sie jedoch bis zu 4 Millionen. Das Defizit ist aus den Einkünften der Unternehmungen und aus dem Erlös für Wertgegenstände gedeckt worden). Die Ausgaben für die Mitarbeiter im Ausland betrug im Ansehung, Jahre 300 000 Dollar. Für das Jahr 1924 waren für die Zentralarbeit 4 Millionen Goldbeln, für die Auslandsarbeit 2 Millionen Dollar angelegt. Bei der Festlegung des Budgets werden sowohl die Ausgaben für die offiziellen und geheimen Mitarbeiter, wie auch für die Truppen festgelegt.

Der Briefverkehr zwischen Moskau und Berlin vollzieht sich so, daß dem diplomatischen Gepäc an den Volkswirtschaftlichen Kreisläuf ein verheißenes Paket mit der Aufschrift „An den Volkswirtschaftlichen Kreisläufer“ beigeschrieben wird. Die ganze Sendung trägt die Aufschrift „An den Volkswirtschaftlichen Kreisläufer“. Sehr geheim. Wertgegenstände werden auf dieselbe Art befördert. Di bedient man sich auch der Flugpost: Geldsendungen, die Aufträgen von Kreisläufern erhält, werden an die G. P. U. in alle abgelehrt und als Gehalt gebucht. Geldsummen, die aus den Einkünften der Unternehmungen stammen, werden im Kontokorrent der Bank eingetragen. Summen, die in fremden Wäluen der Kassa der G. P. U. aufzinsen und für die Ausgaben in Deutschland bestimmt sind, werden durch Vermittlung der Kasse des Berliner Volkswirtschaftlichen durch einen Agenten eingeholt, der hierzu besonders beauftragt ist und auch Geheimspezionage überwand. In Ansehung der großen Summen, die zur Verfügung stehen (mindestens 10 000 Dollar am Tag), ist es möglich, die Wäluen höher als zum Normalkurs einzunehmen. Der Ueberschuß wird nicht in die Wäluen eingetragen, sondern gilt als „Ersparnis“ und wird zur Deckung von Ausgaben in Krankheitsfällen oder von unvorhergesehenen Ausgaben verwandt.

Der Handel mit Wertgegenständen (Brillanten, Berlin, Edelmetalle) wird ausschließlich durch die Organisation Nansen, hauptsächlich in Brüssel, abgehandelt.

Die Regelung der geheimen Rechnungen weist sich in eigener Weise aus, als die Buchhaltung selbst. Gegere gehört nicht zum Ressort der öffentlichen Sektion für die Rechnungslegung, sondern zu einer besonderen Finanzuntersektion bei der Sektion für Geheimspezionage der G. P. U. In jeden besonderen Falle wird die Regelung der Rechnung durch den Chef der betreffenden Sektion beauftragt, nachdem sich vorher in der Sektion für Geheimspezionage auf ihre Wichtigkeit hin geprüft und vom Chef der Sektion genehmigt worden ist. Dieser wieder prüft die Rechnungslegung mit der Ermägung, welcher Anlaß für die Ausgaben vorliegt. Im günstigen Falle verleiht der Sektionschef die Rechnung mit dem Vermerk: „Befähigt, Weiterzugeben an den Chef der G. P. U.“ Dieser wiederum leitet sie nach der Regelung an den Chef der Sektion für Geheimspezionage zurück, von wo sie zu den Akten der besonderen Finanzuntersektion geht.

Das Kassabuch und das Buch der Einnahmen und Ausgaben des Kassierers zerfallen in die folgenden Rubriken: 1) Gehalt der geheimen Mitarbeiter; 2) Operationsausgaben; 3) Erlösen für die Geheimagenten; 4) Geldlohn aus den Strafen für das Uebertreten der Grenzen; 5) Unterhalt von Agitationsämtern; 6) Ausgaben für Geheimspezionage; 7) technische Ausgaben für Photographische Apparate, gemildete Produkte für die Geheimspezionage, für Kleidungsgegenstände und für Büromaterialien; 7) Reisekosten.

Gokales.

Stahlhelm, seid an der Hut!

Die Halleische Pressestelle des „Stahlhelm“ schreibt: Am Montag, den 23. Februar, wurde uns wieder ein heimtückischer Mord an einem unserer Stahlhelmlernaden gemeldet. Nach dem Mord wurden die Kameraden, der Schachmeister Kreuz, nicht gefasst, da erreicht uns wieder die Nachricht von einer furchtbaren Mordtat. Der in Scharfbild alleseitig beliebte Bädermeister J. J. J., Vater von 2 Wädeln, wurde in der wiesbischen Weide hingerodet. Das Mordtat war Tat ereignet uns ganz klar, ebenso wie beim Mord an Kreuz. Hier spielen unerschaffbar politische Motive eine Rolle. Die Mordtat ist eine politische Mordtat mit der jetzt aufgedeckten Einrichtung ihrer Mordorganisationen den verdachten und verhetzten Anhängern dieser Partei hübsche Geringe zum Morden gegeben? Hat nicht Gert jun. seinen unerfahrenen und international eingeschweiften Freunden vom „Reichsbanner“ die Vatermordwäde als geeignetes Mittel zur Unternehmung unterständlich gemietet? Wädel, hat die Mordtat nicht zu verstehen, daß die politischen Gegner der Vaterländischen in Scharfbild es weniger auf die Persönlichkeiten J. J. J. abgesehen hatten, sondern daß sie mit dieser Gefolge, hinterlistigen Wortdirt die vaterländische Bewegung treffen wollten.

Wir richten heute an alle Kameraden in Stadt und Land die dringende Aufforderung: „Geht Acht!“ Es ist nicht Friedezeit wie 1914, wo jeder Bürger unter dem Schütz der Wehrmacht stand, wo die Kameraden, wo Mord und Lieberfälle noch nicht an der Tagesordnung waren. Broderbrüder, gefeindert Haß umflutet Euch, weil Ihr auf dem richtigen Wege seid, weil Ihr in die Reihen der vaterländischen Gegner immer neue Kräfte schickt. Seid auf der Hut und seid abwehrbereit. Es wird einst der Tag kommen, wo auch die hingerodeten Kameraden ihre Wädel finden werden und die heimtückischen Mordorganisationen ein Sozialdemokrat gegeben wird. Dann werden längst alle Wädel voller Entwürfsartikel, Protestveranstaltungen werden einberufen sein und große Demonstrationen bewegen sich mit den Ruf: „Nieder mit den Mordern“ durch die Straßen.

Neue kritische Sternchen. Zur Einrichtung der kritischen Gehör dürfen von 9. März an nur noch Sternchen zu 5, 10 und 50 Reichspennig und zu 1 und 5 Reichsmark verwendet werden. Die neuen Marken, die gr. 6 wie die bisherigen werden in einfarbigem Blau, durch die Sternchen gelb. Die Marktwerte sind, beibehalten. Die alten Marken werden am 31. März ungültig. Sie können sich dahin umgetauscht werden.

